

Eberswalde – ein Gesundheitsstandort

Eberswalde ist Vieles – Wirtschaftsstandort, Bildungsstandort, "Kulturhauptstadt" im Nordosten Brandenburgs, aber auch Gesundheitsstandort?

Im Bewusstsein der Eberswalderinnen und Eberswalder und auch in den Medien wird die Bedeutung des Gesundheitswesens für die Stadt nicht ausreichend wahrgenommen. Dabei arbeitet jeder sechste sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer in dieser Branche in Eberswalde. Konkret sind das 3.000 Beschäftigte, die einen Anteil von 17,5 % am Gesamtanteil der Beschäftigten ausmachen und prozentual deutlich über dem Durchschnitt von Brandenburg (13 %) und Berlin (15 %) liegen. Anlass genug, diese Branche einmal genauer zu untersuchen und den „Fachkräfte- und Qualifikationsbedarf in der Gesundheitswirtschaft der Stadt Eberswalde“ zu ermitteln.

Am 12.05.2009 wurden die Ergebnisse der Untersuchung und deren Handlungsempfehlungen vom Institut für Sozialökonomische Strukturanalysen Berlin (SÖSTRA) und der

Landesagentur für Struktur und Arbeit Brandenburg GmbH (LASA) auf Einladung der Stadtverwaltung Eberswalde einem breiten Fachpublikum vorgestellt. Dass der demographische Wandel auch die Gesundheitswirtschaft treffen wird, ist keine neue Erkenntnis. Diskussionswürdig sind die Hinweise auf die Ergebnisse, die das Wachstumspotenzial der Branche für die Stadt aufzeigen und die sich daraus ergebenden konkreten Handlungsempfehlungen: die Aufwertung der Gesundheitswirtschaft in Leitbildern und Konzeptionen der Stadtentwicklung, die Förderung der Neugründung und Ansiedlung von Unternehmen dieser Branche und die Entwicklung von Strategien zur Vermeidung von Fachkräfteengpässen.

Die gemeinsame Diskussion im Forum ließ deutlich werden, dass neue Wege zur Fachkräftegewinnung angestrebt werden müssen, eine verstärkte mediale Präsenz Erfolg befördern könnte und nicht zuletzt die Stadt für die Erhöhung der Attraktivität als Arbeits- und Wohnort für Fachkräfte der Gesundheitswirtschaft sorgen muss, für eine bessere Vereinbarkeit von Beschäftigung und Familie. Dann gelingt es auch, die hohe Zahl von fast 3.600 Einpendlern nach Eberswalde zu senken und ihnen die Stadt so zu präsentieren, wie sie ist: leistungsstark, lukrativ und liebenswert.

(Text und Fotos: Heike Beier, Amt für Wirtschaftsförderung und Tourismus)



Dieses Projekt wird durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg gefördert.
Europäischer Sozialfonds – Investition in Ihre Zukunft.

